

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1965)
Heft: 2

Artikel: Die Tätigkeit des "BIGA" im Dienste unserer Auswanderer und Rückwanderer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im einzelnen ist das Leben im Ausland zu verschiedenen Interessanten selbst, wie die Schwerpunkte Kautzsch und

Die Tätigkeit des "BIGA" im Dienste unserer Auswanderer und Rückwanderer

1. Auswanderung

Die Auswanderung ist gewissermassen eine Konstante der schweizerischen Existenz. Jedenfalls ist sie nicht nur eine private oder berufliche Angelegenheit, sondern auch eine solche von nationalem Interesse. Unser Land ist aus verschiedenen Gründen stark auf die Aufrechterhaltung einer genügenden Auswanderung angewiesen. So sind wir, um leben zu können, gezwungen, einen Drittteil unserer Produktion zu exportieren. Schon allein aus diesem Grunde brauchen wir tüchtige Leute im Ausland. Als gewiegte Spezialisten sind sie Träger und Schrittmacher sowohl unserer Ausfuhr wie der Einfuhr. Unser Aussenhandel wickelt sich weitgehend über die Tochterfirmen, Filialen und Vertretungen der Lieferanten sowie über unsere selbständigen Schweizerfirmen im Ausland ab. Wir sind aber auch zur beruflichen, sprachlichen und geistigen Weiterbildung unserer jungen Generation auf die Auswanderung bzw. die heute im Vordergrund stehenden Studienaufenthalte im Ausland angewiesen. Vergessen wir nicht, dass die Auslandschweizer die Rolle von

Brückenbauern zwischen der Heimat und dem Ausland

spielen. Gleichzeitig sind sie für unser Land wertvolle Verbindungs- und Vertrauensleute, ja nicht zuletzt unentbehrliche, eigene Beobachtungsposten. Im Zeitalter der Entwicklungshilfe wird auch immer mehr von der Notwendigkeit der schweizerischen Präsenz im Ausland gesprochen, die nur durch eine Elite gewährleistet werden kann. Diesem Thema wird deshalb auch der nächste Auslandschweizertag gewidmet sein.

Die Bedeutung unserer Auswanderung - trotz der Hochkonjunktur geht daraus hervor, dass in den letzten Jahren durchschnittlich immer noch 15-16'000 Schweizer und Schweizerinnen ins Ausland gingen, denen rund 14-15'000 Rückwanderer gegenüberstehen, sodass die dringend wünschbare "Rotation" als unerlässliche "Durchlüftung" und Blutauffrischung unserer Kolonien weiterhin spielte. Als Ergebnis dieser heute allerdings mehr und mehr kurz- und mittelfristigen Wanderbewegung verzeichnen wir immerhin noch einen erfreulichen Auswanderungsüberschuss von rund 1'000 Landsleuten im Jahr.

Auf Grund des Auswanderungsgesetzes aus dem Jahre 1888 besitzt diejenige eidg. Stelle, die sich heute mit der Wahrung der Interessen unserer Auswanderer befasst, d.h.

die Unterabteilung für Arbeitskraft und Auswanderung des BIGA, Monbijoustr. 43, 3003 Bern,

über einen gut ausgebauten, teilweise mit ehemaligen Auslandschweizern und Ueberseern als Fachleute besetzten Auskundtsdienst, die die Auswanderungslustigen objektiv, individuell und in der Regel kostenlos berät und ihnen nach Möglichkeit bei der Verwirklichung ihrer Pläne an die Hand geht. Alle Anfragen werden vertraulich behandelt.

Im allgemeinen ist der Auswanderungsdienst nicht in der Lage, Stellen im Ausland zu vermitteln. Dies ist in erster Linie Sache des Interessenten selbst, aber auch der zuständigen Facharbeitsnachweise wie die Schweiz. Kaufmännische Stellenvermittlung (SKS) und die Schweiz. Technische Stellenvermittlung (STS) der Berufsverbände und der privaten Vermittlungsstellen. Er wirkt mit bei der Durchführung der mit verschiedenen europäischen Staaten abgeschlossenen Stagiaire-abkommen zwecks weiterer beruflicher und sprachlicher Ausbildung junger Landsleute im Ausland und von Ausländern in der Schweiz. Ferner gibt er Auskunftsblätter heraus über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse in den wichtigeren Auswanderungsländern. Sie werden dem Auswanderungswilligen gratis abgegeben und sind auch seitens schweizerischer und ausländischer Grossfirmen sehr begehrt. Zwecks Weitergabe der gesammelten Dokumentation und fortlaufender Orientierung der mit der Beratung der Auswanderungswilligen betrauten amtlichen, fachlichen und gemeinnützigen Stellen, gibt er das Mitteilungsblatt "Auswanderung" heraus und hält auch Vorträge über die Auswanderung. Er arbeitet eng auch mit allen an unserer Auswanderung interessierten Stellen zusammen.

2. Wiedereingliederung der Rückwanderer in den Arbeitsprozess

Der Bund konnte sich der Notwendigkeit nicht entschlagen, den heimkehrenden Auslandschweizern bei ihrer Wiedereingliederung in unser Wirtschaftsleben behilflich zu sein. Diese Notwendigkeit zeigte sich schon bei den während des Ersten Weltkrieges eingerückten Auslandschweizer-Wehrmännern, bei den Rückwanderern in der Weltwirtschaftskrise, den Opfern der "schwarzen und braunen Flut" im Ausland und insbesondere bei der massiven Rückwanderung unserer Landsleute im und nach dem Zweiten Weltkrieg. Bereits seit 50 Jahren befasst sich der Bund mit der Wiederunterbringung der Rückwanderer, für die vor 30 Jahren das BIGA einen speziellen Auslandschweizerdienst einrichtete, der von einem früheren Auslandschweizer geleitet wird.

Bis zum Ausbruch unserer Hochkonjunktur war die Wiedereingliederung, vor allem der im Ausland geborenen Rückwanderer, sowohl aus dem Norden und Osten wie auch aus Uederssee, keine leichte Sache, musste dabei doch gegen viele Vorurteile gegenüber diesen Landsleuten eine oft ausgesprochene "Binnenmentalität" und nicht zuletzt auch Ausländerfreundlichkeit angekämpft werden. Bei der Vermittlungstätigkeit wurde deshalb der Grundsatz der relativen Bevorzugung der Auslandschweizer auf unserem Arbeitsmarkt angewendet, womit ein gerechter Ausgleich bewirkt werden konnte für die Nachteile, die sich ihnen bei der Stellensuche als langjährige Auslandschweizer entgegenstellten.

Im Zusammenhang mit der beruflichen Unterbringung der Heimkehrer arbeitet der Auslandschweizerdienst in gut föderalistischer Weise mit den zuständigen kantonalen und kommunalen Arbeitsämtern, den genannten Facharbeitsnachweisen, den Berufsverbänden und den Behörden zusammen. Umgekehrt laufen zuweilen auch Arbeitsangebote für Rückwanderer, vornehmlich für Spezialisten, bei ihm ein, z.T. bietet sich auch Gelegenheit, einen Auslandschweizer anstelle eines Ausländers unterzubringen. Da seit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges insgesamt gegen 100'000 Rückwanderer zurückgekehrt sind, ist

leicht zu ermessen, wie schwierig die Lösung dieser oft dornenvollen Aufgabe war. Dank des engen Zusammenwirkens der beteiligten Kreise sowie des guten Willens schweiz. Grossfirmen konnte sie befriedigend gelöst werden. Tausende von erfahrenen, tüchtigen Arbeitskräfte haben in der unruhigen Nachkriegszeit nicht nur zu einer gewissen Renationalisierung unseres Arbeitsmarktes beigetragen, sondern in gewissem Sinne auch als "Sauerteig" bei den Inlandschweizern gewirkt.

Der Leitgedanke dieser werktätigen Hilfe der Heimat den stellensuchenden Rückwanderern gegenüber beruht nicht allein in der gut eidgenössischen Solidarität mit ihnen, sondern auch in der dringenden Wünschbarkeit der Rückgewinnung tüchtiger eigener Kräfte aus dem Ausland. Es geht dabei um einen befruchtenden Austausch im Sinne einer Veredelung und Anreicherung unserer Arbeitskräfte über die Grünzen und in Uebersee, womit dem heute auch dringend wünschbaren internationalen Austausch von Arbeitskräften, Erfahrungen und Beziehungen wohl gedient ist.

Warum wird die Auswanderung unterstützt, nachdem die Schweiz auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen ist? Eine schweizerische Ueberleitung.

"Ohne die - fünfte Schweiz - wäre unser Land nicht, was es ist. Die wagemutigen und tüchtigen Auslandschweizer sind unsere lebendige Visitenkarte. Sie sind oft hervorragende Werber für die Heimat und ihre Erzeugnisse. Es ist bekannt, dass die Schweiz ein weltverbundenes Exportland ist, das den 500. Teil der Erdbevölkerung zählt und den 50. Teil des Welthandels tätigt. Das kommt nicht von ungefähr. Die Auslandschweizerfirmen, ihre schweizerischen Angestellten und Vertreter spielen hier eine wichtige, oft entscheidende Rolle. Das Mutterland selber ist stark auf internationale Geschäftsbeziehungen angewiesen. Ein tüchtiger Nachwuchs mit Auslands- und Ueberseerfahrung ist daher notwendig. Zudem erfüllen viele Auslandschweizer die Aufgabe als Mittler des kulturellen und wissenschaftlichen Austausches. Zahlreiche Akademiker, Dozenten, Gelehrte und Forscher, zum Teil von internationalem Ruf, arbeiten im Ausland. Die internationale Stellung unseres Landes kommt auch darin zum Ausdruck, dass wir Sitz vieler internationaler Organisationen sind. Schweizer sind in vielen dieser Organisationen tätig, Auslandschweizer schaffen Kontakte und vermitteln uns für humanitäre Werke häufig zuverlässige Angaben und die Möglichkeit, der erkannten Not die Tat folgen zu lassen. Dies sind alles Gründe, warum wir das Auslandschweizertum fördern. Dabei ist unser Ziel, unseren Schweizerkolonien nicht möglichst viele, sondern eine qualitative Auslese junger Schweizer zu übergeben.